

Vernissage: Der Künstler Tobias Boos hat Interviews mit Flüchtlingen und Helfern geführt



Die Audiosäule steht als interaktives Kunstwerk im Rathaus. Sie macht Flüchtlingsschicksale hörbar – und soll auch zur Wertschätzung für die Arbeit der Flüchtlingshilfe beitragen. Foto: hbz/Judith Wallerius

Von Beate Schwenk

HEIDESHEIM - Die Jüngsten waren die ersten. Direkt nach Enthüllung des Kunstwerkes schnappten sich zwei Mädchen einen Schlauch, um in die blaue Tonne hineinzuhören. Die Audiosäule, die bis zum 23. März im Rathaus der Heidesheimer Verbandsgemeinde steht, zieht nicht nur neugierige Blicke an, sondern hat auch eine Menge zu erzählen. Auf Knopfdruck sind Ausschnitte aus Interviews zu hören, die der Künstler und Grafikdesigner Tobias Boos geführt hat. Gesprächspartner waren Menschen, die aus ihrer Heimat nach Heidesheim geflohen sind, aber auch Einheimische, die sich in der örtlichen Flüchtlingshilfe engagieren.

„Kunst ist immer auch politisch“, bemerkte Jochen Schmidt vom Verein „Kultur und Politik“ bei der Vernissage am Freitag, die vom Jazz-Ensemble „Don´t Explain“ musikalisch eröffnet wurde. Die politische Relevanz des Kunstwerks wird durch die Menschen kreiert, die ihre Geschichten erzählen. „Man lernt an diesem Objekt“, erklärte Schmidt und appellierte an das Publikum, sich auf den Weg zu machen.

STANDORT

Die Audiosäule steht noch bis 23. März im Rathaus der VG, Am Goldenen Lamm 1, in Heidesheim

Wertschätzung und Respekt für die Arbeit der Flüchtlingshilfe, das wünschte sich Silvia Klengel, Beigeordnete der Ortsgemeinde Heidesheim, die das Kunstprojekt ebenso mitfinanziert hat wie die Verbandsgemeinde und die

Migrationsbeauftragte des Kreises. Fördermittel gab es obendrein vom Bundeslandwirtschaftsministerium, der Landeszentrale für politische Bildung und dem rheinland-pfälzischen Integrationsministerium. Die Idee für das Audioprojekt stammt von Tobias Boos vom Verein „Kultur und Politik“, der das Projekt zusammen mit der „Flüchtlingshilfe Heidesheim/Wackernheim“ umgesetzt hat. Boos dankte den 40 Interviewpartnern, die die O-Töne geliefert haben. „Es ist ein großer Vertrauensbeweis, wenn man sich auf etwas einlässt, wovon man nicht genau weiß, was es werden wird.“ Vier bis sechs Stunden Material stecken in dem Kunstwerk, dessen technisches Herzstück ein Computer ist. 400 Clips kann man an den Hörstationen abrufen.

„Es ist ein außergewöhnliches Kunstwerk geworden“, schwärmte Eva-Maria Hartmann von der Flüchtlingshilfe und erinnerte daran, dass zunächst eine Broschüre über die Arbeit der ehrenamtlich Engagierten im Gespräch gewesen war. Dann aber hat Tobias Boos das Konzept für die Audiosäule vorgestellt. „Das Ergebnis ist beeindruckend“, so Hartmann. „Es würdigt nicht nur unsere Arbeit, sondern die aller Initiativen.“

Die Tonne geht demnächst auf Wanderschaft

Und so soll die O-Tonne nach der Ausstellung in Heidesheim auf Wanderschaft gehen. Sie ist extra so konzipiert, dass sie gut transportabel ist, und dass andere Veranstalter die Tonne mit eigenen Inhalten füllen können. „Wir sind stolz, dass wir die ersten Gastgeber sind“, betonte VG-Bürgermeisterin Kerstin Klein. „Ich würde mir wünschen, dass die Tonne rumkommt, weit rumkommt – vielleicht bis nach Ingelheim.“